



Lebenswende
Stiftung

INFOBRIEF



HAUS METANOIA · HAUS FALKENSTEIN · HAUS DYNAMIS

Sozial-diakonische Drogenhilfe · Suchttherapie · Betreutes Wohnen · Nachsorge

Lebenswende Update

Aktuelles und Roadshow

Liebe Freundinnen und Freunde!

Mit großer Freude erleben wir in Haus Metanoia die Entwicklung unserer Gäste nach der Neueröffnung unseres Therapiezentrums. Zum ersten Mal konnten wir jetzt einer Mutter nach erfolgreichem Therapiebeginn ermöglichen, ihren 14jährigen Sohn für einige Monate mit in die Einrichtung aufzunehmen.

Ich grüße Sie mit dem Wort aus Kolosser 3, 17:

„Alles, was ihr tut
mit **Worten**
oder mit **Werken**,

das tut alles
im Namen
des Herrn **Jesus**

und dankt **Gott**,
dem Vater
durch **Ihn.**“

Es ist gut, dass wir nicht aus eigener Kraft, in eigenem Auftrag und zur eigenen Selbstverwirklichung in unseren Häusern Metanoia, Falkenstein und Dynamis unsere Arbeit tun. Wir wollen unseren Gästen den Wiedereinstieg in ein erfülltes Leben ermöglichen. Jeder Gast ist ein einzigartiger Liebesgedanke eines wunderbaren Gottes.

Er und sie werden von uns wertgeschätzt und in ihrer Würde geachtet. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben Tag für Tag ihr Bestes, um das Ziel, ein suchtfreies Leben zu führen, für und mit unseren Gästen zu erreichen.

Eine ‚verliebte‘ Liebe Jesu, wie Pastor Paul Deitenbeck es einmal nannte, ist die beste Verkündigung, die wir unseren Gästen bieten können. Wort und Tat müssen sich

entsprechen, sonst werden nicht nur wir selbst ungläubwürdig; die Botschaft Jesu wird ebenfalls ihre Glaubwürdigkeit verlieren. Das ist im Alltag nicht immer leicht zu leben. Aber es ist für uns alle immer wieder neu >>

N° 158_Herbst 2019

INHALT

- Lebenswende Update** _1
Aktuelles und Roadshow
- Streifzug durchs Leben** _2
Orientierungswoche in Döbra
- Neuanfang: Das erste Jahr** _4
Ein Grund zum Danken
- Auszeit Allianzkonferenz** _6
Segen in Bad Blankenburg
- Spendenaktion für Atigh** _8
Dank für Ihre Hilfe
- Impressum** _8
Kontakt & Spendenkonten



>> zu wagen.

Es bleibt uns der Satz:



Loben
zieht nach
oben

Danken
schützt vor
Wanken

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren weit über das normale Maß hinaus Kraft und Zeit in unsere Arbeit. Um vernünftige Arbeitsbedingungen zu schaffen, musste der Vorstand das Personal aufstocken. Dies bringt uns an eine finanzielle Belastbarkeitsgrenze.

Bitte helfen Sie uns mit Ihren Spenden, dass wir unsere Arbeit nicht einschränken müssen. Zur Zeit stehen 22 Menschen auf der Warteliste, die dringend einen Therapie- oder Nachsorgeplatz benötigen.

Eine weitere Bitte habe ich an Sie, liebe Freundinnen und Freunde:

Gerne würden wir einen Gottesdienst in Ihrer Gemeinde mitgestalten. Unsere Gäste freuen sich darüber, die verschiedenen Gemeinschaften und Gemeinden kennenzulernen. Gerne können wir auch die Predigt übernehmen. Es würde uns freuen, wenn Sie eine Einladung vermitteln könnten.



In diesem Info-Brief finden Sie einen Bericht über eine Vortragswoche, die wir in Döbra/Oberfranken durchführten. Auch solche Mehrtagesveranstaltungen können wir gerne bei und mit Ihnen durchführen. Viele Künstler und Prof. Dr. Schimmel unterstützen uns dabei.

Den Glauben an Jesus Christus zu vermitteln muss unser vorrangiges Ziel sein! Unser Land ‚entchristlicht‘ immer mehr. Wir schneiden so die Wurzeln ab, die unsere Gesellschaft viele Jahrhunderte am Leben erhielten. Wenn wir uns

wegducken, dürfen wir uns nicht wundern, wenn die Ecclesia Jesu zu einer Randerscheinung verkommt. Es gilt, die großartige Botschaft mit ihrem Sitz mitten in unserem Leben und mitten in unserer Gesellschaft immer wieder neu zu entdecken. Es bleibt der Satz von Catherine Marshall:



GOTT
kennt
keine
Enkel
– nur
KINDER

Ob ich Sie neugierig machen konnte?

Gerne komme ich zu einem unverbindlichen Gespräch in Ihre Gemeinde oder Gemeinschaft.

Herzliche Grüße, Ihr

Friedrich Meisinger <<

Streifzug durchs Leben

Orientierungswoche in Döbra

DÖBRA – Schon zwei Wochen vor Beginn der Orientierungswoche im Sportheim Döbra wiesen große Straßenbanner an den beiden Ortsein- >>



>> gängen auf die besondere Veranstaltung hin: „Mit Gott im Sportheim Döbra“ war in fett gedruckten Lettern als Titel der Vortragsabende auf den groß dimensionierten Stoffbahnen zu lesen. Ein vielfältiges Rahmenprogramm aus Musik, Aktionen und zeitgenössischen Impulsen zum Nach- und Weiterdenken wurde angekündigt. Die evangelische Kirchengemeinde hatte als Veranstalterin einge-

Sprache: „Mit Gott leben - aber wie?“ „Mit Gott unterwegs - aber wohin?“ „Mit Gott glauben - aber was?“ „Mit Gott reden - mit wem reden wir?“ „Mit Gott hoffen - aber worauf?“ Mit Gott habe das Leben Richtung, Ziel und Orientierung, so der Referent bei seinen werbenden Ansprachen, aber das Hineinfinden in die Beziehung mit Gott bereite oftmals erhebliche Schwierigkeiten. Mit klarer biblischer Bot-

wisheiten der Menschen betrifft und nach einer persönlichen Antwort für die individuellen Lebensumstände und Lebenswege verlangt. Pfarrer Meisinger verstand es, in immer neuen Vergleichen und Beispielen, das Glaubensangebot der Christen für fragende und suchende Zeitgenossen überzeugend darzulegen. Eine Lobpreis-Band der Jesus-Gemeinde Frankenwald führte mit Liedvorträgen, Musikstücken



Vortragsabende der Orientierungswoche mit Pfarrer Friedrich Meisinger „Mit Gott im Sportheim Döbra“

laden und das Sportheim füllte sich jeden Abend mit vielen Gästen. Pfarrer Friedrich Meisinger aus Kelsterbach bei Frankfurt am Main, ehemals im Verkündigungsdienst der Deutschen Zeltmission (Siegen), brachte wichtige Lebensthemen zur

schaft entstand im Lauf der Veranstaltungswoche ein Streifzug durch die Lebenswelt der Gegenwart, bei der immer wieder die Frage nach Gott aufgeworfen wurde. Zugleich wurde dabei deutlich, wie diese Frage nach Gott die grundlegenden Ge-

und Liedbegleitungen durch die Veranstaltungstage, unterstützt von bester Sound- und Projektionstechnik. Dazu waren aber auch einheimische Chöre wie der Kirchenchor aus Döbra, die Kantorei Schwarzenbach am Wald >>



>> sowie der Männergesangsverein 1876 Döbra beteiligt. Ein Abend wurde durch den bekannten christlichen Liedermacher Siegfried Fietz konzertant ausgestaltet. Zusammen mit seinem Sohn Oliver Fietz, der ebenfalls in der christlichen Musikszene aktiv ist und sich bereits einen Namen gemacht hat, war er angereist, um mit neuen Lieddichtungen zu begeistern. Gemeinsam stimmten Vater und Sohn mit schwungvollen Liedern in den Abend ein, bei dem die Vertonung von Dietrich Bonhoeffers Lied „Von guten Mächten treu und still umgeben“ aus der Feder von Siegfried Fietz natürlich nicht fehlen durfte. Sogar ein Spontanlied für Döbra entstand, das im Refrain den Titel der Orientierungsabende aufnahm: „Mit Gott im Sportheim Döbra laden wir alle zum Glauben ein. Mit Gott im Sportheim Döbra kann deine Lebenswende sein“ (Text u. Melodie: S. Fietz).

Am Abschlusstag der Veranstaltungsreihe wurde vormittags Got-

tesdienst im Sportheim gefeiert, bei dem der Posaunenchor aus Döbra mit modernen Liedarrangements überzeugte.

Abends war mit Professor Dr. Thomas Schimmel von der Universität Karlsruhe (Karlsruher Institut für Technik) ein Wissenschaftler mit internationalem Renommee zu Gast, der in einem beeindruckenden Vortrag den Urknall mit der Gottesfrage in Verbindung brachte. Sein Streifzug vom Inneren der Atome bis an die Grenzen des Universums ließ die Zuhörerschaft mit faszinierenden Bildern und physikalischen Messwerten ins Staunen geraten über die unermessliche Größe des Universums und dessen Urheber.

In persönlicher Überzeugung sprach Professor Schimmel vom Schöpfergott, der sich in Jesus Christus uns Menschen zugewandt habe. Er habe sozusagen für alle Fälle eine Standleitung für uns eingerichtet („just in case“), die wir Menschen jederzeit aufnehmen und so mit ihm in Verbindung

und Beziehung treten könnten. Bis kurz vor Mitternacht musste Professor Schimmel nach seinem Vortrag noch für die vielen Interessierten Rede und Antwort stehen.

Pfr. Dr. Thomas Hohenberg, Döbra <<

Neuanfang: Das erste Jahr

Ein Grund zum Danken
Das Motto der Lebenswende steht auch weiterhin unter Lukas 1, 49: „Denn Großes hat der Mächtige an mir getan, und heilig ist sein Name.“ Etwas Treffenderes kann man zu unserer heutigen Situation kaum finden.

Es sind etwa 12 Monate seit der ersten Wieder->>

Antonia & Viktor Belalov in Frankfurt





>> neuaufnahme in Haus Metanoia vergangen. Von Herzen sind wir Gott für alle unsere Gäste dankbar, ganz besonders für die Langzeitgäste. Fast alle Therapie- und Nachsorgeplätze sind mittlerweile belegt. Und nicht nur das, mittlerweile müssen wir eine lange Warteliste einrichten, wo potenzielle Therapiegäste bis zu 6 Monate auf eine Aufnahme warten müssen. Das erfreut mich einerseits, weil wir im Moment keinen Leerstand zu befürchten haben. Andererseits stimmt es mich auch ein wenig traurig, den Bedürftigen und deren Angehörigen bei Anfrage um einen Therapieplatz mitteilen zu müssen, dass wir im Moment keine Kapazitäten haben, ebenso wie die Tatsache, dass die Suchtproblematik, trotz aller Anstrengungen seitens des Staates, nicht abnimmt.

Eins der wichtigsten Ereignisse der vergangenen Zeit ist, dass einer unserer Nachsorgegäste, der uns schon seit einiger Zeit ehrenamtlich unter-

stützt hat und eine große Entlastung für die Mitarbeiter war, nun eingestellt werden konnte und seine Gaben als Teilzeitkraft bei der Lebenswende und somit im Reich Gottes einsetzt. Dafür können wir Gott von Herzen danken. Dadurch wird die familiäre Atmosphäre in den Häusern gestärkt und die „jüngeren“ Gäste werden durch das Vorbild der Nachsorgegäste enorm motiviert!

Eine neue Erfahrung in den letzten Monaten war die Aufnahme eines Gastes mit Kind. Eine unserer weiblichen

Therapie Teilnehmerinnen hatte ihren 14-jährigen Sohn während der Sommerferien bei sich. Das war für uns Premiere und wir als Team waren sehr gespannt darauf. Nun haben wir auch diese Hürde genommen und freuen uns auf weitere Herausforderungen auf diesem Gebiet, die höchstwahrscheinlich nicht lange auf sich warten lassen wer-

den. Zur Zeit haben wir einen weiteren Gast, der sich danach sehnt, dass sein Sohn bei uns aufgenommen werden kann. Wir hoffen, bald das OK der zuständigen Behörden zu erhalten.

Auch für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter möchte ich Gott danken, denn eine Frau hat sich unserem Team angeschlossen und bereitet den Gästen unter deren

“ Wir staunen über die *Wunder* Gottes, denn er hat unser *Gebet* für ein gut ausgebautes *Netzwerk* mit verbündeten und verwandten Werken *erhört*. ”

Mithilfe und uns Mitarbeitern zweimal pro Woche ein schmackhaftes und bekömmliches Essen.

Bei allen Freunden der Lebenswende bedanke ich mich ganz herzlich dafür, dass die Anliegen, die im Bericht des letzten Infobriefes erwähnt wurden, im Gebet vor Gott gebracht worden sind. Wir staunen über >>



Hamburg und Frankfurt auf der

>> die Wunder Gottes, denn er hat unser Gebet für ein gut ausgebautes Netzwerk mit verbündeten und verwandten Werken erhört. So können wir in gegenseitigem Austausch bleiben und uns gegenseitig in der Arbeit und in der individuellen Unterbringung der Gäste nach ihren persönlichen Situationen und Bedürfnissen unterstützen.

Ich darf freudig berichten, dass wir mittlerweile einige Gäste an verbündete Werke vermitteln konnten, um unsere Warteliste zu verkürzen.

Wofür wir weiterbeten können, ist der Kontakt zu den ehemaligen Gästen der Lebenswende. Diesen wertvollen Austausch wollen wir nicht missen, und vielleicht können wir hier und da auch weitere gemeinsame Dienste aufbauen.

Dies alles gibt uns genug Grund zum Danken, lässt uns staunen vor dem **Wunderwerk Gottes**, dass Er hier bei der Lebenswende tut. In Jesu Liebe verbunden, Viktor Belalov, Therapieleiter <<

Auszeit Allianzkonferenz

Segen in Bad Blankenburg

Als unser Leiter mich Anfang Juli diesen Jahres fragte, ob ich mit zur diesjährigen Konferenz der Evangelischen Allianz in Bad Blankenburg fahren wollte, hatte er mich längst angemeldet...

Aber er hatte mich richtig eingeschätzt – ich wollte gerne mit, gefühlt vielleicht bereits das zehnte Mal in meinem Leben, und hatte zuvor auch schon darüber nachgedacht. Diese Konferenzen waren für mich immer sehr segensvoll und bereichernd.

Vorab: Die Evangelische Allianz hat nichts mit der ähnlich lautenden Versicherung zu tun, sondern sie ist ein großer Zusammenschluss evangelischer und evangelikaler Kirchen und Gemeinden. Sie ist in der ganzen Welt vertreten. In Bad Blankenburg, dem zentralen Sitz der Deutschen Evangelischen Allianz, hat sie mehrere Häuser und eine große Konferenzhalle, die schon über 100 Jahre alt ist und über

mehr als 1000 Sitzplätze verfügt. Die jährlichen Konferenzen – wie sie übrigens seit 124 Jahren stattfinden – tagen jeden Sommer mit ca. 2000 bis 3000 Teilnehmern aller Altersstufen.

Jede Konferenz steht unter einem Jahresmotto, dieses Mal lautete es „Hoch und Heilig“. Der Hebräerbrief stand im Mittelpunkt aller Veranstaltungen. Die Motivation war, unseren großartigen, gewaltigen, aber auch den gnädigen und über alle Maßen uns liebenden Gott den Besuchern vor Augen zu führen. Und nun zu uns: Nach unserer Ankunft in Bad Blankenburg begehen wir uns als erstes zum Check In, wo wir Essensmarken und ein Umhänge-Kärtchen mit unserem Namen erhielten. Dann fahren wir Lebenswende-Gruppen aus den Frankfurter und Ham- >>



Allianzkonferenz / Carlos Martinez

>> burger Häusern erst einmal hinauf zu der alten Jugend- und Pfadfinder-Herberge, die es zu DDR-Zeiten schon lange gab und wo man diesen alten Flair noch deutlich spüren kann.

Hier ist unser Übernachtungsquartier, mit – je nachdem wohin man eingeteilt ist – Einzel- bis 6er-Zimmern mit Stockbetten. Das Haus verfügt auch über eine riesige Terrasse, zum Verweilen inmitten wunderschöner, stiller, waldreicher Natur, oberhalb des Städtchens Bad Blankenburg. Neben der Möglichkeit runter in die Stadt zu fahren gibt es auch einen abwechslungsreichen, teils engen und schattigen Fußweg nach unten, auf dem man etwa die gleiche Zeit benötigt, dann allerdings ohne Parkplatzsuche. Nach dem Frühstück von 8 bis 9 Uhr in einem großen Essenszelt auf dem Alli-

anz-Gelände beginnen ab halb 10 Uhr die Zentralveranstaltungen, parallel in der Konferenzhalle und in der Stadthalle von Bad Blankenburg, – hier mit Schwerpunkt für die Jugend. In der Stadthalle befinden sich übrigens auch viele Infostände missionarischer und christlich-sozialer Einrichtungen. Und: Es wird während der Konferenz ein kostenloses Bus-Shuttle zwischen den Allianzhäusern und der Stadthalle angeboten. An den Vormittagen sind wir ausschließlich in der Konferenzhalle: ein riesiger Posaunenchor und eine Band, die zu Gast ist, begleiten dort die Lieder, einige werden auch von dem aktuellen Projektchor oder einem Schwesternchor professionell vorge-
tragen.

Gastredner und Missionare aus aller Welt werden vorgestellt, ein christliches MdB hält eine kurze Ansprache, das tagesaktuelle Veranstaltungsprogramm wird verkündet, der Buchladen stellt neue Bücher vor, und nicht zuletzt hören wir Predigten mit Tiefgang zum Jahres-

motto „Hoch und Heilig“. An den beiden Nachmittagen wandern wir zu Fuß zur nahen Burg Greifenstein, und wir besuchen in der überfüllten Stadthalle eine Vorstellung des in christlichen Kreisen weit-
hin bekannten spanischen christlichen Pantomimen Carlos Martínez. Dieser stellt – wohlgemerkt als Einzelperson – auf ergreifende Weise Geschichten wie „Die Arche Noah“, „Kain und Abel“ und „Der verlorene Sohn“ dar. Am Abend sehen wir einen dramatischen christlichen Film, der eine wahre Geschichte nachzeichnet: Über einen gewalttätigen Vater, Alkoholiker, der seine Familie zerstörte, und der nach vielen Jahren schließlich zu Jesus Christus findet und ein völlig neuer Mensch wird!

Am darauf folgenden Abend besuchen viele von uns ein fetziges christliches Rockkonzert in der Stadthalle und ich Andreas Malessa, der in sehr ruhiger, meditativer Atmosphäre in der brechend vollen Stadtkirche Kirchenlieder, Lobpreislieder, Lieder aus Taizé >>

>> und Instrumentalstücke vorträgt. So ging – leider viel zu schnell – wieder einmal die Zeit einer Allianzkonferenz vorbei, und wir nehmen eine Fülle von Eindrücken, manche Impulse, schöne Erinnerungen, eine Segenszeit mit Jesus und viel Müdigkeit mit auf die vierstündige Fahrt nach Hause.

Stefan Rodrian <<



Ein dankbarer Atigh

Aber wir haben nicht erwartet, dass sich so viele Herzen öffnen würden. Wenn alle Zusagen realisiert werden, können wir die Kosten für 4 Monate finanzieren. Es war eine unerwartete Freude, so viele helfende und gebende Hände zu erleben, die unsere Gebete erhört

haben. Es ist schön und ermutigend zu erfahren, dass es in dieser oft von Effizienz, Rentabilitätsaspekten und Selbstzentriertheit geprägten Gesellschaft immer wieder (und immer noch!) Menschen gibt, die uns auf dem Weg der Hilfe für Menschen, die keiner mehr haben mag, begleitend unterstützen.

So hat nicht nur der Sommer sondern auch Ihre segensreiche Hilfe Sonnenschein und Wärme in unsere Herzen und die unseres Gastes Atigh gebracht. Er und das gesamte Team der Lebenswende sagen **ganz herzlichen Dank!**

Jochen Waiblinger <<

Spendenaktion für Atigh

Dank für Ihre Hilfe

Wir sind überwältigt! In unserem letzten Infobrief wiesen wir auf die finanzielle Problematik unseres Gastes Atigh hin und baten um Unterstützung.

Impressum



Lebenswende
Drogenhilfe
& Stiftung

Herausgeber

Lebenswende e.V.
Drogenhilfe
Mildtätig anerkannt beim
Finanzamt Frankfurt
045 255 85480
Pfr. Friedrich Meisinger (verantw.)
und Redaktionsteam

Häuser Metanoia & Falkenstein

Wolfsgangstr. 14
60322 Frankfurt
Tel. 069-556213
Fax 069-5961234

Haus Dynamis

Godeffroystr. 9
22587 Hamburg
Tel. 040-869844
Fax 040-868840

mail:
info@lebenswende-drogenhilfe.de

internet:
www.lebenswende-drogenhilfe.de

Spendenkonto Lebenswende-Stiftung

Frankfurter Volksbank
IBAN DE45 5019 0000 6100 3646 28
BIC FFVBDEFF

Spendenkonten Verein Lebenswende Frankfurter Volksbank

IBAN DE50 5019 0000 0000 3255 38
BIC FFVBDEFF

Evangelische Bank Frankfurt

IBAN DE77 5206 0410 0004 1020 10
BIC GENODEF1EK1

Hamburger Volksbank

IBAN DE66 2019 0003 0061 0898 00
BIC GENODEF1HH2

Evangelische Bank Kiel

IBAN DE34 5206 0410 0006 4155 55
BIC GENODEF1EK1

Unsere Zugehörigkeiten



Gemeinsam
glauben
miteinander
leben

Drogenhilfe der
Evangelischen Allianz

